

3637/AB XXI.GP

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Eingelangt am: 17.05.2002

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3664/J-NR/2002 betreffend Koedukation im Sportunterricht, die die Abgeordneten Beate Schaschnig, Kolleginnen und Kollegen am 21. März 2002 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1.:

Koedukation kann nach Maßgabe der an einzelnen Schulen unterschiedlichen Voraussetzungen - einen positiven Beitrag im Sportunterricht leisten.

Ad 2.:

Aktionsplan 2003 - Gender Mainstreaming & Frauenförderung in der Schule und

Erwachsenenbildung löst den Aktionsplan 2000 ab.

Informationsblatt für Schulbildung und Gleichstellung

Bewusste Koedukation & Geschlechtssensible Pädagogik

Unterrichtsprinzip "Erziehung zu Gleichstellung von Männern und Frauen"

Bewusste Koedukation in den Lehrplänen

Reihe: Schulqualität und geschlechtssensible Lernkultur

Bundes-ExpertInnengruppe "Burschen- und Mädchenbildung" an Berufsschulen

MädchenFrauen in Technik und Naturwissenschaften

FIT - Frauen in der Technik

Aktion MiT an den technischen Schulen

Webseite LISE - Mädchen & Physik [<http://www.thp.univie.ac.at/~lise/indexl.html>]

Weitere Links "MädchenFrauen und Technik"

Geschlechtssensible Berufsorientierung

Aktion Geschlechter - Kultur macht Schule

Schülerinnen fragen Fachfrauen und -männer in untypischen Arbeitsbereichen BIZ-Veranstaltungen

Tipps zur Berufswahl:

Folder zur Berufsorientierung von Mädchen

Ad 3.:

Die Studien werden vor allem in Deutschland erstellt. In Österreich gibt es Frauenforschungsschwerpunkte an der Universität Wien und im Auftrag der Bundes-Sportorganisation. In allen Fällen wirkt das bm:bwk über die Abteilung Bewegungserziehung und Sportlehrwesen mit.

Aus der weiterführenden Literatur seien hier einige Beispiele genannt:

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Körper-, Bewegungs-, und Sportentwicklung - ihre Ursachen und Folgen

Obwohl sich die Lebenswelten und die Spielpräferenzen der Kinder im letzten Jahrhundert in vielerlei Hinsicht verändert haben, gibt es nach wie vor eine *geschlechtsspezifische Ausprägung* im Hinblick auf *Körperlichkeit und Spielpräferenzen, Bewegungs- und Raumverhalten*. Dies korrespondiert mit der Kontinuität der zweigeschlechtlichen Organisation unserer Gesellschaft, gerade auch ihrer kulturellen Deutungsmuster hinsichtlich der 'Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder'.

Geschlechtsspezifische Raum- und Bewegungserfahrungen

- Die öffentlichen Räume, d. h. Spielplätze mit Sportangeboten, Straßen, Gärten, Hinterhöfe, Baustellen, Grünflächen, Flussläufe werden eher von Jungen oder Jungengruppen erobert und besetzt (expansiveres räumliches Verhalten - motorische Raumerweiterung).
- Jungen zeigen in der Regel ein stärkeres Interesse an der Exploration von Dingen und Orten.
- Die Räume, die Mädchen in ihrer freien Zeit nutzen, sind in der Regel kleiner als die der Jungen. Sie bewegen sich eher im nahräumlichen Bereich, wie z. B. in Hinterhöfen, Gärten am Haus.
- Mädchen zeigen in der Regel eine stärkere Personenorientierung.
- Mädchen und Jungen unterscheiden sich in der Art und Nutzung von Spiel- und Bewegungsräumen.
- Mädchen und Jungen nutzen den sozialen Raum "Sportverein" unterschiedlich.

Ursachen und Hintergründe für die geschlechtsspezifischen Konstruktionen von Bewegungs- und Sportpräferenzen

- Mädchen werden eher behütet als Jungen.
- Mädchen werden in der Regel stärker zu Anpassung und Empathie sozialisiert als Jungen.
- Mädchen verfügen im Durchschnitt über weniger freie Zeit als Jungen.
- Mädchen und Jungen lernen auch am Vorbild ihrer Mütter und Väter einen spezifischen 'weiblichen' und 'männlichen' Umgang mit dem Körper und dem sozial-räumlichen Umfeld.
- Spielzeug, das eher Mädchen als Jungen angeboten wird, regt weniger zu motorischen Aktivitäten und explorativem Verhalten an.
- Durch die Medien werden subtil und manifest einseitige geschlechtsspezifische Bilder vermittelt und verstärkt.
- Jungen und Mädchen werden zu geschlechtsspezifischen sportlichen Aktivitäten von ihrer Umwelt ermuntert.
- Der Sportunterricht in der Schule und die Sport- und Bewegungsangebote im Verein verstärken bisher eher die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Mädchen und Jungen als dass sie abgebaut werden.

Geschlechtsspezifische Benachteiligungen von Mädchen im Sportunterricht

- Es lässt sich festhalten, dass Mädchen in einem koedukativen Sportunterricht in der Regel:
- weniger Aufmerksamkeit durch die Lehrerinnen und Lehrer erfahren als die Jungen,
- ihre Interessen weniger stark durchsetzen können als es Jungen tun,
- in ihrem Sporttreiben weniger wertgeschätzt werden als Jungen,
- auf einen traditionell 'weiblichen' Sport zurückgeworfen werden (auch dadurch, dass sie diesen fordern),
- von manchen Jungen in ihren persönlichen Grenzen nicht geachtet werden,
- sich im Vergleich zu den Jungen leistungsmäßig schlechter erleben,
- mit zunehmendem Alter eher an Selbstwertgefühl verlieren als dass dieses zunimmt,
- lernen sich anzupassen, anstatt ihren Interessen Geltung zu verschaffen,
- Identitätskonflikte in der Art erleben, dass sie lieber Junge sein mögen und ihre Identität als Mädchen eher ablehnen.

Geschlechtsspezifische Benachteiligungen von Jungen im Sportunterricht

- Gerade im Sportunterricht gilt für Jungen der "Überlegenheitsimperativ" (Jungen müssen sich anderen Jungen, insbesondere aber Mädchen und Frauen gegenüber stärker und überlegener zeigen als sie tatsächlich sind.)

- Traditionellerweise gilt Sport als ‚männliche‘ Domäne, die durch Kampf, Einsatz, Risiko und Härte gekennzeichnet ist. Jungen, die diesem Bild nicht entsprechen können oder wollen, laufen Gefahr, entwertet zu werden.
- Das geschlechtshierarchische Bild vom Sport wird durch die Medien (starke Konzentration auf Sportarten wie Fußball, Basketball, Motorsport) immer wieder bestätigt und verfestigt. Den Jungen wird es schwer gemacht, ihr einseitiges Sportverständnis und Verhaltensrepertoire zu erweitern.

Literatur:

Alfermann, D.: Geschlechterunterschiede im sozialen Handeln: Sozialpsychologische Anmerkungen zur Bedeutung des Geschlechts als soziale Kategorie. In: Pühse, U. (Hrsg.): Soziales Handeln im Sport und Sportunterricht. Schorndorf 1994

Benning, Hans-Jürgen/Feuß, Hans: Ringen und Raufen, Moderationsskript zur Fachleitertagung 1996

Berndt, Inge / Menze, Andrea: Distanz und Nähe - Mädchen treiben ihren eigenen Sport. In: Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein - Westfalen. Düsseldorf, 1996, 361 - 430.

Bette, Karl-Heinrich: Körperspuren. Zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit. Berlin/New York 1989

Biskup, Claudia/Pfister, Gertrud: Mädchen können Tanzen, Jungen Fußballspielen, in: Sportunterricht, Heftl, 1999

Brodthmann, Dieter: Zombie - Spiele ohne Ende. In: Sportpädagogik Sonderdruck: Kleine Spiele, Wettkämpfe und Herausforderungen. Seelze 1995, S. 14.

Butzbach-Griedel 1998, 15-32 Sportpädagogik ‚Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung‘. Themenschwerpunkt: Kraft. 1993, Heft 1

Dietrich, Knut (Hg.): Sportliches Spielen. Butzbach-Griedel 1994.

Dietrich, Knut; Dürrwächter, Gerhard; Schaller, Hans-Jürgen: Die großen Spiele. Aachen 1994.

Funke, Jürgen: Ringen und Raufen, in: Sportpädagogik, Heft 4, 1988

Hagemann-White, Carol: Sozialisation: Weiblich - männlich? Alltag und Biografie von Mädchen. Bd. I.Opladen 1984

- Happ, Sigrid: Zweikämpfen mit Kontakt. In: Sportpädagogik, Heft 5, 1998
- Jakob, Matthias: Wenn Mädchen kämpfen. In Sportpädagogik, Heft 5, 1998
- Keller, Rudolf: Ballspielen lernen. Zürich 1991.
- König, Stefan: Basketball - Ein Vermittlungskonzept für die Schule. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht, 46(1997), Heft 11, S. 161-169.
- Kruß, André: Die Bedeutung von Regeln und Ritualen bei der pädagogischen Erschließung des Zweikampfsportes, Schriftl. HA zur zweiten Staatsprüfung für die Sek 1, 1999, Studienseminar Oberhausen
- Kugelman, Claudia: Ein Spiel auch für Mädchen. In: Sportpädagogik 1 (1995), S.58-64.
- Kugelman, Claudia: Mädchen im Sportunterricht heute - Frauen in Bewegung morgen. In: Sportpädagogik 5/91, S. 21
- Kurz, D.: Zur pädagogischen Grundlegung des Schulsports in Nordrhein-Westfalen, S. 28. In: Vorschläge zur Curriculumrevision im Schulsport in Nordrhein-Westfalen Werkstattbericht 3
- Kurz, Dieter: Zur pädagogischen Grundlegung des Schulsports in NRW. In: LSW Soest, Curriculumrevision im Schulsport, Werkstattberichte, Heft 3, 1997
- LSW: Lehrplan Sport Grundschule, Entwurf Stand 1999
- Ministerium für die Gleichstellung von Frau und Mann des Landes NRW (Hrsg.): "Was Sandkastenrocker von Heulsusen lernen können". Düsseldorf 1996
- Müller, Bernd: Ball-Grundschule: Förderung von Ball-Fertigkeiten und koordinativen Fertigkeiten. Teil 1: Theoretische Einführung. Teil 2: Übungssammlung. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht 46 (1997), Heft 1, 1-8 und Heft 2, S.27-32.
- Müller, Bernd: Fußball spielen mit der "Regelkiste". In: Sportpädagogik Sonderdruck: Kleine Spiele, Wettkämpfe und Herausforderungen. Seelze 1995, S. 59
- Müller, Else: Du spürst unter deinen Füßen das Gras. Autogenes Training in Phantasie- und Märchenreisen. Frankfurt a. Main 1992 (1983)
- Neubauer, Gunter. "Ich mach' Sport na klar" - Ergebnisse der BzGA - Jungenstudie im Bereich "Jungen - Körper - Sport". In: Sportunterricht 10/2000, 308-313.

Neuber, N.: Kreative Bewegungserziehung - Bewegungstheater, Aachen 2000

Palzkill, Birgit: "Ich war Sportler, so wirklich, so ohne Geschlecht." Identitätskonflikte von Frauen in der Männerdomäne Sport. In: Palzkill, Birgit/Scheffel, Heidi/Sobiech, Gabriele (Hg.): Bewegungs(t)räume. Frauen Körper Sport. München 1991, 112-122

Palzkill, Birgit: Prävention sexualisierter Gewalt in der Schule. In: Kreienbaum, Maria- Anna (Hg.): Schule lebendig gestalten. Bielefeld 1999, 72-93.

Palzkill, Birgit: Was hat sexuelle Gewalt mit Sport(abstinenz) zu tun? Körper- und Bewegungsentwicklung in Gewaltverhältnissen. In: Palzkill, Birgit/Scheffel, Heidi/Sobiech, Gabriele (Hg.): Bewegungs(t)räume. Frauen Körper Sport. München 1991, 62-74

Palzkill, Birgit: Zwischen Turnschuh und Stöckelschuh. München 1995.

Paul, G. u. a.: Aerobic-Training, Aachen (Meyer und Meyer) 3 1998, S. 53 ff

Pfister Gertrud: Mädchenspiele - Zum Zusammenhang und Raumeignung, Körperlichkeit und Bewegungskultur. In: Sportunterricht, 40 (1991). Heft 5.

Pfister, Gertrud: Geschlechtsspezifische Sozialisation und Koedukation im Sport. Berlin 1983

Pfister, Gertrud: Wissenschaftliche Grundlagen. In: Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport Berlin: Mädchen sind besser, Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Band I. Berlin 1998, 20-49.

Pirna, Lutz: Kindgemäße Entspannung. Ein Skript nicht nur für den Schulalltag. (Zu bestellen bei: Lutz Pirna, Horster Park 47, B - Lichtenbusch, 0032/87/866651)

Pomata, Giana: Die Geschichte der Frauen zwischen Anthropologie und Biologie. In: feministische Studien, 2, 1983, 113 - 127.

Rammner, Hubert; Zöllner, Herbert: Kleine Spiele - wozu? Bad Homburg 1985.

Richartz, Alfred: Sport und die Suche nach Männlichkeit. In: Sportunterricht 49. Jahrgang, Heft 10, 2000, S. 314-321.

Richartz, Alfred: Sport und die Suche nach Männlichkeit: In: Sportunterricht 10/2000, 314-321

Richert, Wolf: "Sumo-Ringen" in der GS, in: Lehrhilfen für den Sportunterricht, Heft 1, 1998

Riesz-Hernelius, M.: Ropeskipping - Seilspringen, Schweden o. J.

Scheffel, Heidi: MädchenJungenSpiel - Was ist das gemeinsame im gemeinsamen Spiel von Mädchen und Jungen? In: Palzkill, Birgit/ Scheffel, Heidi/ Sobiech, Gabriele. München 1991.

Scheffel, Heidi: MädchenSport und Koedukation. Aspekte einer feministischen Sportpraxis. Butzbach - Griedel. 1996.

Scheffel, Heidi: MädchenSport und Koedukation. Butzbach-Griedel 1996.

Scheffel, Heidi: Sexuelle Gewalt. Didaktische Anforderungen an einen angstfreien Sportunterricht. In: Die bewegte Frau. Vortragsheft zum 2. Forum für aktuelle Themen in der Frauenforschung im Sport - Sexuelle Gewalt und Sport. Deutsche Sporthochschule 1996.

Schmerbitz, H./Schulz, G./Seidensticker, W.: Mädchen und Jungen im Sportunterricht. Interaktionsanalyse und Curriculumentwurf. IMPULS (Publikationsreihe der Laborschule) Bd. 23. Bielefeld 1993

Schmerbitz, Helmut/ Seidensticker, Wolfgang: Sportunterricht und Jungenarbeit. In: Sportpädagogik 6/97, 25-37

Schnack, D./Neutzling, R.: Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. Hamburg 1990

Schubarth, Wilfried: Gewaltprävention in Schule und Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen - Empirische Ergebnisse - Praxismodelle Neuwied/Kriftel, 2000

Sobiech, Gabriele: "Mit der Pubertät kam der Zwang zum Mädchen" - Handlungsspielräume und Körpererleben im Übergang vom Mädchen zur Frau. Unveröffentlichtes Vortragsmanuskript. Hannover 2000.

Sobiech, Gabriele. Der Natur auf der Spur? Körperkult und Fitnesswahn und ihre Auswirkungen auf Frauen. In: Franke, Pia/ Schanz, Barbara (Hg.): Frauen-SportKultur. Beiträge zum 1. Frauen-, Sport- und Kulturfestival des adh.

Sobiech, Gabriele: Grenzüberschreitungen. Körperstrategien von Frauen in modernen Gesellschaften. Opladen 1994

Städtler, Hermann: Werfen-Fangen-Spielen. In: Sportpädagogik Sonderdruck: Kleine Spiele, Wettkämpfe und Herausforderungen. Seelze 1995, S.42-47.

Teubler-Gioiella, Zaira/Sigg, Bettina: "Kämpfen" in der Schule. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht, Heft 1, 1998

Ad 4.:

Koedukativer Unterricht in Schulen mit sportlichem Schwerpunkt verfolgen die oben dargestellten Überlegungen, aber vor allem auch eine organisatorische Auflage von Training und Wettkampf. Dies ist eines der besonderen Merkmale von Schulen mit sportlichem Schwerpunkt. Es muss aber auch berücksichtigt werden, dass eine Vielzahl von Schulen andere Schwerpunkte setzt und auch nicht über die entsprechenden Voraussetzungen für den im sportlichen Schwerpunkt möglichen koedukativen Unterricht verfügt.